

„Liebe, Brot und Fantasie“

Von Helga Wagner

Die neue Saison in der Kinokirche Nossentin wird schon jetzt vorbereitet. 2013 vergnügten sich mehr als 800 Besucher bei elf besonderen Filmen und bei Venusnippeln, Hexensuppe und Husarenknöpfen.

NOSENTIN. Es steht schon fest: Gina Lollobrigida wird kommen. Aus Italien traf die frohe Botschaft ein: Aufführungsrecht genehmigt. „Liebe, Brot und Fantasie“, ein wundervoller Film mit der sehr jungen Gina Lollobrigida und dem berühmten Vittorio de Sica, wird in der Kinokirche Nossentin 2014 nun doch aufgeführt werden können. In deutscher Synchronisation – inzwischen eine Seltenheit. Gegenwärtig wird die neue Saison für Nossentin vorbereitet. Korrespondiert wird sogar mit Unternehmen in London und in den USA, um Aufführungsrechte von Filmen zu erwerben, die zu den großen Hits der Filmgeschichte zählen wie „Rain Man“ und „Manche mögens heiß“.

Nicht so weithin geforscht, aber doch nach längerer Suche gelang es auch, „Das doppelte Lottchen“ ins Nossentiner Kirchlein einzuladen, und zwar in jener gelungenen Fassung von 1950, in der Helmut Käutner selbst noch mitspielt. Käutner war einer der einflussreichsten Filmregisseure des deutschen Kinos. Neben Kassenschlagern der früheren Jahre aus Ost und West werden natürlich auch neuere Streifen eine Rolle spielen, „Novemberkind“ zum Beispiel, wo wesentliche Szenen 2007 in Malchow und Umgebung gedreht wurden. Und auch auf das „Pilgern auf französisch“ darf man gespannt sein. Gezeigt werden soll auch „Ziemlich beste Freunde“, eine wunderbare Tragikomödie aus dem vergangenen Jahr.

Die Mischung soll wie 2013 wieder bunt sein, heiter, nachdenklich und stets, wenn auch älter, so doch aktuell, was den Blick auf menschliche Stärken und Schwächen betrifft. Auf jeden Fall werden es wieder anspruchsvolle Filme sein, die Geschichte schrieben und ein Massenpublikum begeisterten.

Die Kinokirche im zweiten Jahr ihrer Existenz hat mit ihrem besonderen Konzept viele Freunde gewonnen. In dieser Saison kamen mehr als 800 Zuschauer. Bei der „Blonden Hexe“ mit Marina Vlady, einem Kultfilm der 50er Jahre, war sogar kein einziger Platz im Kirchlein mehr frei. Über 140 Leute wollten diesen Film sehen, bei dem die Filmrechte erst nach langen Recherchen quer durchs Land schließlich in Schweden erworben werden konnten.

Zum Konzept der Kinokirche Nossentin gehört aber nicht nur die geistige Kost, sondern auch immer etwas Erfreuliches für den Gaumen. Fleißige Helfer machten es möglich, dass es Venusnippeln, aus feiner Schokolade gefertigt, nach dem ersten Film „Chocolate“ gereicht wurden. Nach dem Defa-



Nach dem Film gibt es in der Kinokirche Nossentin zu Wein, Wasser und Gesprächen immer etwas zu Schnabulieren. Hier präsentiert Beatrice Rauhut die von ihr gefertigte Agentenvesper, hinter der sich ein Falscher Hase verbarg.

FOTO/MONTAGE: WAGNER/SCHWARZ

Film „Coming out“ wurden in Anlehnung an die Unterschiedlichkeit menschlicher Sehnsüchte über hundert Fleischpflanzerl gebraten, außen gleich, innen indes ganz unterschiedlich, in mild und scharf.

Nach dem traurigen Herrn Schmidt im Film „About Schmidt“ gab es „Zarte Smileys gegen jeglichen Trübsinn“, schokoladige Lachgesichter auf Bienenstich und auf feinem Mürbteig mit Vanillefüllung, gebacken in stundenlanger Arbeit bei hochsommerlichen Temperaturen. Ebenso lecker waren die Husarenknöpfe nach dem forschen Auftritt von „Fanfan dem Husar“, aus Zitronenheidesand geformt und militärisch verziert. Überaus aufwändig war der Falsche Hase, der sich hinter der gepfefferten Agentenvesper verbarg, die zu der „Stille nach dem Schuss“ gereicht wurde. Die Hexensuppe allerdings schoss wohl den Vogel ab. Sie führte sogar zu der Idee der Besucher, doch ein Kino-Kirchen-Rezeptbüchlein herauszugeben.

Da in der Nossentiner Kinokirche Eintritt und die Gaumenfreuden frei sind, wohl bislang eine Einmaligkeit unter den verschiedenen Unternehmen von Kinoabenden, ist die Spendenbereitschaft der Besucher existentiell gefragt. Aufführungsrechte kosten, leider immer mehr, und das Kulinarische fällt zudem auch nicht wie Manna in der Bibel vom Himmel. Mitunter sind bis zu 200 Euro von den Veranstaltern für den Abend zu berappen. Mit 20 oder 50 Cent oder lediglich einer leeren Gebe-Geste über dem Spendenkörbchen am Ausgang wäre das Unternehmen bald in den Miesen und so in Gefahr, „pleite zu gehen“. Es ist schön, dass jenes bislang nur Ausnahmen waren und andere die Abende mehr zu schätzen wissen.

Dass die Kinokirche in allem von Mai bis Oktober stets gut funktionierte, ist nicht zuletzt den fleißigen

ehrenamtlichen Helfern zu danken, die organisierten und für den technischen Ablauf sorgten, die einkauf-ten, kochten und buken und

die Gäste bewirteten: Karin Senger aus Silz, Heiko Volk- mann und Sigrid Schwarz aus Nossentin, auch Gäste in Mecklenburg halfen mit,

wie Beatrice Rauhut aus Schwaben und Willi Lichosik aus Gera. Pastor Eckhard Kändler aus Malchow und der Vorsitzende des Vereins

Kunst- und Kinokirche Nossentin Nenard Geißler sprachen ihnen den Dank aus. Und die Zuschauer applaudierten.